

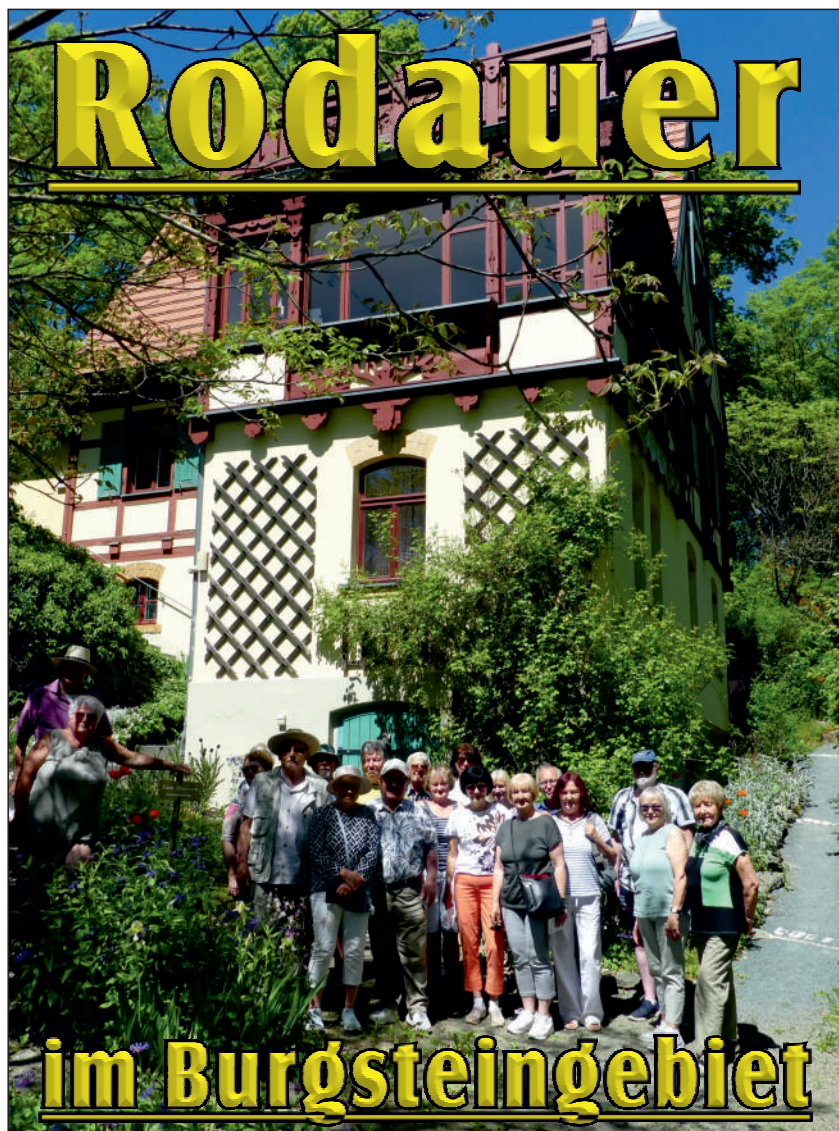
Rodau im Vogtland
seit 1224

Rodauer Nachrichten

Besiedelt um 500 v. Chr.

Ausgabe Nr. 383

Juli 2026



Die Rodauer Ausflügler vor dem Hermann-Vogel-Haus in Krebes.

*Der Juli bringt
oft heiße Tage,
manchmal
eine große Plage.
Des Baumes Tracht
ist ausgereift,
man nach leichter
Kleidung greift.*

Norbert van Tiggelen
(1964-2022)

Das Burgsteingebiet bei Krebes ist eine der idyllischsten Natur- und Kulturlandschaften im sächsischen Vogtland. Es ist besonders bekannt für seine markanten Kirchenruinen und als malerische Heimat des berühmten Märchenillustrators Hermann Vogel. Von Rodau aus benötigt man mit dem Auto weniger als 20 Minuten und man befindet sich bereits in dieser einzigartigen Idylle. Schon immer kamen in diese Gegend Wanderer und Schulgruppen, die vor allem die Burgsteinruinen besichtigten. Nur in den Jahren von 1960 bis 1990 wurde es still, da der Ort im Grenzgebiet lag. Der Rodauer Heimatverein machte sich am 28. Mai auf,

diese historischen Stellen zu besuchen. Kurz vor 12 Uhr startete man mit sechs PKW und machte in der Milchwirtschaft Dehles einen Zwischenstopp zum Mittagessen. Bei blauem Himmel, Sonnenschein und angenehmen Temperaturen ging es weiter über Dehles, Kemnitz nach Krebes zum Hermann-Vogel-Haus. Der in Plauen geborene Künstler Hermann Vogel (1854 – 1921) war bereits vor über 100 Jahren von dieser Gegend so begeistert, dass er hier ein Haus baute und von Dresden in diese Idylle übersiedelte. In dem wunderschön hergerichteten Museum ist sein Wirken ausführlich dargestellt. Der Besucher kann sich gut in seine Schaffenszeit versetzen, in der er u. a. 193 Illustrationen der Märchen der Gebrüder Grimm schuf. Unweit entfernt im Ort besuchte man hiernach das kleine Krebeser Museumshäuschen. Ein um 1750 gebautes Auszugshaus, das bis 1972 noch bewohnt war. Nur in kleinen Gruppen war es möglich, das alte Holz-Blockhaus mit Stube, Räucherammer und Schlafboden zu besichtigen. Man staunte über die einfachen Wohnbedingungen und die Gegenstände und Werkzeuge, die manch einer von früher her noch kannte. Ein Steinwurf entfernt findet man das Denkmal der gefallenen Krebeser von 1918. Die großen Steine holte man einst aus den umliegenden Wäldern und man pflanzte für jeden Gefallenen eine Eiche. Heute stehen diese 100-jährigen Bäume majestätisch um diesen Ort des Gedenkens.

Fortsetzung auf Seite 2.

Kurzmeldungen

Beseitigungspflicht von Tierfäkalien

Tierhalter oder Tierführer müssen die durch ihre Tiere verursachten Verunreinigungen im öffentlichen Raum unverzüglich beseitigen. Das Ignorieren dieser Pflicht gilt als Ordnungswidrigkeit und kann mit einer Geldbuße von 5,00 € bis 5.000,00 € geahndet werden. Auf Wegen rund um Rodau wurden wiederholt achtlos weggeworfene, gefüllte Hundekotbeutel gesichtet. Wir bitten um Beachtung, damit es nicht erst zu einer Anzeige kommt.

Keine Plastikabfälle auf dem Friedhof entsorgen!



Die Friedhofsverwaltung Rosenbach/Vogtl. weist darauf hin, dass auf dem Friedhofskompost nur biologisch abbaubare Abfälle abgelegt werden dürfen. Kunststoffe, Schaumstoffe, Glas, Holz, Gestecke, Kränze, Streu und anderer Restmüll sind im privaten Hausmüll zu entsorgen.

In dieser Ausgabe:

- Rodauer im Burgsteingebiet
- Helfer der Rodauer Nachrichten
- In Rodau wird wieder gebaut
- 1. Platzkonzert in Demeusel
- Rätsel für Vogtländer
- Rückblick
- Rätselfoto
- Waseinstgeschah
- 1876 - Kalbfleisch aufgeblasen
- 1896 - Wild-West in Straßberg
- Der Blick ins Nachbardorf
- 1866 Betrug im Rößnitzer Wald
- Schinders Teich
- Juli-Anzeigen aus alter Zeit
- Alle Neune haben lange Tradition

Rodauer im Burgsteingebiet



Besuch des Museumshäuschen in Krebses.

Fortsetzung von Seite 1:

In einer Bauernscheune der Krebseser Familie Hofmann gab es eine Kaffeepause. Einige Rodauerinnen hatten Kuchen gebacken, Kaffee gekocht und man genoss diese gemütliche Ruhepause und die angenehme Gastfreundlichkeit der Besitzer, bevor man zum nahen Burstein und seinen beiden Ruinen aufbrach.

Waren diese noch vor einigen Jahren weithin sichtbar, sind sie heute von den umliegenden Bäumen zugewachsen und man erblickt sie erst, wenn man davor steht. Einst entstand hier im 15. Jahrhundert eine Wallfahrt auf Grund einer Marienerscheinung von zwei Bergleuten. Damals wurde bei Krebses auch Kupferbergbau betrieben. Die Wallfahrer strömten sogleich scharenweise herbei. Die Kirche

erkannte diese Einnahmequelle und die Bamberger bauten sogleich eine Wallfahrtskirche an ihrer Grenze. Da viele Menschen aus dem Naumburger Bistum dahin strömten, bauten diese gleichfalls eine Kirche, nur 10 Meter daneben, auf ihrem Gebiet. Das Ende kam mit der von Martin Luther eingeleiteten Reformation und der Ablehnung dieser Wallfahrtpraxis. Die Kirchen verfielen und wurden teilweise abgetragen. Ab 1991 begann eine umfassende Sicherung der Ruinen. Einst besuchten schon vor über 100 Jahren auch die Schüler der Rodauer Schule diese Ruinen und lauschten den vom Lehrer vorgetragenen Ereignissen aus vergangener Zeit.

Der nächste Haltepunkt war am Wasserschloss Geilsdorf. Der Ort, dessen Name so viel bedeutet wie „Dorf eines Geilo“ (Rates), besitzt einige Sehenswürdigkeiten. Die markanteste ist sicher die Ruine des Wasserschlosses. Das ab 1668 auf den Grundmauern einer Wasserburg erbaute prächtige Schloss verfiel, als man einen Teil des Wassergrabens verfüllte, dadurch den Untergrund veränderte und die Eichenholzpfähle, welche die



Erkundung der Burgstein-Ruinen.



Kaffeetrinken in einer Krebseser Bauernscheune.

Helfer der Rodauer Nachrichten



Wenn wir monatlich den Einwohnern ab einem Alter von 70 Jahren zum Geburtstag gratulieren können, dann haben wir dies Frau Daniela Schenkbar vom Einwohnermeldeamt Rosenbach/Vogtl. zu verdanken. Pünktlich und korrekt übergibt sie uns diese Daten. Hierfür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. B.M.

In Rodau wird wieder gebaut



In Rodau, an der Straße Am Teich, bei Familie Scholz, wird der Garagenkomplex erweitert. Es entsteht ein Lagerraum, und die private

Werkstatt wird vergrößert. Ende Mai wurden hierfür mit einem Kran die vorgefertigten Dachteile am Objekt eingesetzt. B.M.

Grundmauern trugen, verfaulten. Ab 1866 war es unbewohnt, stürzte ab 1910 teilweise ein und wurde 2003 gesichert.

Durch das schöne Tal des Kemnitzbaches, vorbei an der Neumühle, ging die Fahrt zum letzten Punkt, der Autobahnbrücke in Pirk. Die Brücke, die man bereits 1938 zu bauen begann und erst 1993 fertigstellte, hat vieles in der durch den Krieg und die spätere deutsche Teilung erfahren

müssen und steht heute als Symbol der deutschen Einheit über der Weißen Elster.

Kurz vor 19 Uhr trafen die Ausflügler wieder in Rodau ein. Gemütlich saß man noch auf dem Platz beim ehemaligen Bürgerhaus zusammen und ließ den Tag mit Pizza und kühlen Getränken ausklingen. Ein besonderer Dank gehört den Organisatoren um Regina Krüger, den fleißigen Bäckerinnen und der Krebseser Familie Hofmann. B.M.

Wir unterstützen die

**Rodauer
Nachrichten**

**Milchwirtschaft
DEHLES-RODAU eG**



1. Platzkonzert in Demeusel

Rodauer Chöre begeisterten



Foto: R.K.

Der Platz vor der Feuerwehr wurde zum Konzertgelände.



Foto: R.K.



Foto: R.K.

Am 7. Juni fand das erste Platzkonzert der Rodauer Chöre (Fotos links) in Demeusel statt – quasi ein Heimspiel vor der eigenen Haustür. Einige Mitglieder des Rodauer Männerchores und des Kirchenchores nutzten das schöne Sommerwetter und wanderten gemeinsam mit ihren Partnern den Demeusler Weg entlang, über die Straße am Mühlberg, in den Nachbarort. Dort wurden sie von den rund 60 Konzertbesuchern herzlich begrüßt. Die Demeusler hatten bereits alles bestens vorbereitet und freuten sich auf die Veranstaltung.

Beim Konzert ab 14

Uhr wechselten sich die beiden Chöre mit ihren Darbietungen ab und banden das Publikum bei bekannten Liedern aktiv in den Gesang mit ein. So wurde der Nachmittag zu einem fröhlichen und unterhaltsamen Erlebnis. Auch der Vorstand des Syraurer Chores ließ es sich nicht nehmen, persönlich dabei zu sein. Alle waren sich einig, dass das erste Platzkonzert in Demeusel eine rundum gelungene Veranstaltung war, die von den Gästen sehr gut angenommen wurde und auch den Sängerinnen und Sängern großen Spaß bereitet hat. Ein großes Dankeschön geht an die Demeusler Feuerwehr,

Wir gratulieren zum Geburtstag...



Rodau

09.07. Theeg, Siegfried	83.
12.07. Korn, Lothar	86.
15.07. Schwedler, Klaus	77.
19.07. Behrens, Elvira	83.
23.07. Spörl, Werner	73.
24.07. Sachs, Eveline	89.
26.07. Bodenschatz, Gerolf	70.
30.07. Ottiger, Gottfried	75.

Demeusel

25.07. Simon, Rita	80.
--------------------	-----

Leubnitz

01.07. Adler, Wolfgang	80.
02.07. Wild, Karin	73.
14.07. Spranger, Brunhilde	76.
20.07. Schwing, Angelika	72.
21.07. Reichardt, Ulrike	72.
22.07. Höbelt, Ingrid	80.
29.07. Moosburner, Claus	75.

Rößnitz

17.07. Geisler, Maritta	88.
-------------------------	-----

Schneckengrün

11.07. Großer, Ilona	72.
25.07. Großer, Frank	74.
29.07. Streit, Hannelore	82.
29.07. Lippmann, Marion	73.

die an diesem Sonntagnachmittag die Bewirtung übernahm. *B.M. nach W. Krüger*

Kurzmeldungen

Kögler's Blaubeerenwiese

Auch in diesem Jahr ist die Beerenwiese an der Ortsverbindungsstraße Leubnitz – Fasendorf ab Mitte Juli wieder täglich von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Neben Heidelbeeren kann man auch Kirschen, Himbeeren, Aroniabeeren, Sanddorn und Cranberrys selbst pflücken.

Ferienprogramm von Sachsenforst

Mit verschiedenen Aktionen vermitteln wir Kenntnisse zu den Lebewesen im Wald und zeigen, wo sie zu Hause sind. Wir bauen ein Nahrungsnetz, um die Abhängigkeiten der Lebewesen untereinander anschaulich darzustellen.

Dienstag, 21. Juli

16:00 Uhr
bis ca. **18:00 Uhr**
im Walderlebnissgarten Eich in 08233 Treuen/ OT Eich, Treuener Straße 4.

Anmeldung:
Forstbezirk Plauen:
(0 37 41) 104800
oder 104811/
E-Mail:
Ines.Bimberg@sachs
enforst.sachsen.de

Rätsel für Vogtländer



Loobole

Welcher vogtländische Begriff verbirgt sich unter diesen Punkten? In der nächsten Ausgabe gibt es die Auflösung.

Auflösung vom letzten Monat: sagt man zu Mietern.

Hausleit



- Installation
 - Photovoltaik
 - Blitzschutz
 - Elektroheizungen
 - Haushaltgeräte
- ☎ 037435 - 54 93
0173 - 95 88 411

Elektro Selter

08539 Rodau - Schönberger Str. 15a

KFZ - MEISTERBETRIEB

Auto Morgenstern

Inh. Erik Morgenstern

Freie Werkstatt

Leubnitzer Straße 35
08539 Rodau

Tel.: 037435 - 53 58

**Hauptuntersuchung*
mittwochs**

*wird durchgeführt durch amtliche
anerkannte Prüforganisation Dekra

**Reparatur aller
Fahrzeugtypen**

Rückblick

Vor 750 Jahren

○ 11.07.1276 - Rom: Weil viele Kardinäle im Konklave von der Sommerhitze erschöpft sind, einigen sie sich schließlich auf Ottobono Fieschi, der sich für den Papstnamen Hadrian V. entscheidet. Einen Monat später stirbt der noch nicht inthronisierte Papst am Hitzetod.

Vor 460 Jahren

○ 10.07.1566 - Plauen: Seit 2 1/2 Monaten wütet in Plauen die Pest, welche in der Stadt und den eingepfarrten Dörfern 1267 Menschen (mehr als ein Viertel der Bevölkerung) wegrafft.

○ 28.07.1566: Durch einen Sturm sinken zahlreiche Schiffe der vor Gotland liegenden dänisch-lübischen (Lübeck) Flotte. Nach inoffiziellen Angaben finden dabei etwa 6000 Seeleute und Soldaten den Tod.

Vor 230 Jahren

○ 01.07.1796 - England: Edward Jenner (1749-1823) wendet erstmals erfolgreich die Pockenimpfung an und erbringt einen Wirksamkeitsnachweis.



Vor 220 Jahren

○ 1806 - Leubnitz: Anna Sophia verheiratet. Maulin, Besitzerin der Forstmühle, verliert 2 Ochsen durch Plünderung der durchmarschierenden französischen, später bayerischen Truppen.

Vor 210 Jahren

○ 1816 - Vogtland: Im Juli und August gehen wegen der großen Nässe viele tausend Fuder Heu verloren.

Vor 180 Jahren

○ 07.07.1846 - USA: Die Vereinigten Staaten annektieren im Zuge des Mexikanisch-Amerikanischen Krieges Kalifornien.

Vor 170 Jahren

○ 19.07.1856 - Rauschwitz: Durch Brandstiftung brennen 2 Bauerngüter nieder. Brandstifter ist ein ehemaliger Knecht des begüterten Thöst. Dessen Schwester war bereits dem brennenden Haus entkommen, kehrt jedoch dahin zurück, um noch einige Sachen zu entnehmen, und kommt in den Flammen um.

Vor 160 Jahren

○ 1866 - Plauen: 58 Menschen sind an der Cholera erkrankt. Es sterben ungefähr die Hälfte der Erkrankten.

○ 22.07.1866 - Plauen: Gegen 20 Uhr kommen mecklenburgische Truppen auf dem Oberen Bahnhof an, die mit 170 requirierten Wagen in der Nacht auf der Landstraße Richtung Hof weiter befördert werden.

○ 23.07.1866 - USA: Oliver Winchester (1810-1880) beginnt mit der Serienproduktion von Winchester - Gewehren.



○ 27.07.1866: Das erste Telegraphenkabel über den Atlantik ist dauerhaft betriebsfertig.

Vor 140 Jahren

○ 04.07.1886 - Stelzen: Das Bauholz für den Bau des trigonometrischen Signals auf der Stelzenhöhe liegt bereit. 5 Soldaten, gelernte Zimmermänner, führen die Arbeiten aus.

○ 07.07.1886 - Zwischen Bad Doberan und Heiligendamm nimmt die Doberan - Heiligendammer - Eisenbahn als Dampfstraßenbahn ihren Verkehr auf.

○ 08.07.1886 - Plauen: In der Webergasse 5 wird beim Ausgraben des Kellers ein tönerner Krug mit 2.016 Silbermünzen, Hessische und Meißner Groschen aus dem 14. und 15. Jahrhundert, gefunden.

○ 12.07.1886 - Mühltröf: Der vorbestrafte Karl Paul Seidel stiehlt dem Mühltröffer Botenfuhrmann von einem Handwagen herab einen Rock. Strafe: 3 Monate Gefängnis.

Vor 130 Jahren

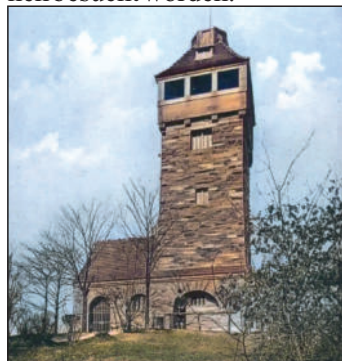
○ 22.07.1896 - Plauen: Der Führer der elektrischen Straßenbahn, Höfer, verunglückt tödlich an der Granitmauer des Uebelschen Gartens infolge Entgleisung seines Wagens.

Vor 120 Jahren

○ 01.07.1906 - Rodau: Die Gemeinde stellt den Antrag auf Errichtung eines Fernsprechers.

○ 06.07.1906 - Plauen: Die 24-jährige Tochter des Tischlers Ulrich stürzt sich aus Liebeskummer von der Friedrich-August-Brücke und erliegt ihren Verletzungen.

○ 13.07.1906 - Plauen: In den ersten vier Wochen seit der Weihe des Bärensteinturmes ist derselbe von 5000 Personen besucht worden.



○ 13.07.1906 in Plauen werden die Bierpreise erhöht.

○ 15.07.1906 - Plauen: 10.000 Besucher verfolgen das Radrennen um den Silber-

nen Kranz über 90 km. Sieger wird der Kölner Günther.

○ 21.07.1906 - Dehles: Der 1 1/2-jährige Sohn des Gutsbesitzers Valtin fällt in den vor dessen Gehöft liegenden Dorfteich und ertrinkt.

○ 21.07.1906 - Plauen: Die Öffnung der Bergstraße nach der Hradschinstraße ist durch Erbauung einer schmacken Freitreppe erfolgt. Die Treppe hat ein massives Geländer aus Muschelkalkstein, das an sich schon eine Zierde des prächtigen Bauwerks ist.

Vor 110 Jahren

○ 12.07.1916 - Plauen: Zur Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank wird vom freiwilligen Wohlfahrtsausschuss eine Goldankaufstelle eröffnet.

○ 18.07.1916 - Plauen: Ein Lazarettzug mit vom Osten kommenden verwundeten Kriegern fährt am Vormittag auf dem Oberen Bahnhof ein. Die Verwundeten werden vor ihrer Weiterfahrt nach Bayern durch das Rote Kreuz gepflegt.

○ 27.07.1916: Ted Meredith (1891-1957), USA, läuft die 400 Meter der Männer in 47,4 Sekunden.



○ 30.07.1916 - Plauen: Berggottesdienst auf dem Kemmler.

Vor 100 Jahren

○ 03.07.1926 - Weimar: Reichsparteitag in Weimar. „Plauen ist die Geburtsstätte der HJ.“ Der in Syrau geborene Kurt Gruber wird Reichsführer der nun offiziell gegründeten HJ.

○ 10.07.1926 - Plauen: Der Schnellzug von München über Hof nach Berlin verunglückt ohne ernste Folgen. Kurz vor dem Bahnhof Plauen springen an einer Weiche die Vorspannlokomotive, die Maschine des Zuges, der Postwagen und der Schlafwagen aus den Schienen.

○ 25.07.1926 - Rodau: Emil Müller erhält die Genehmigung, im Gemeindehaus elektrisches Licht einbauen zu lassen. Die Anlage geht aber in die Gemeinde über, ausschließlich der Lampen.

Vor 90 Jahren

○ 12.07.1936 - Griechenland: Start des ersten olympischen Fackellaufs.

○ 26.07.1936 - Plauen: Ein Privatombibus aus Rehau mit 29 Fahrgästen gerät kurz vor Plauen in der Nähe der Gastwirtschaft „Zur Linde“ auf nasser Fahrbahn ins Schleudern und stürzt die 16 Meter hohe Böschung hinab in den sogenannten „Milmesgrund“, wo er sich mehrfach überschlägt. Fast alle Insassen werden verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Vor 80 Jahren

○ 05.07.1946 - Paris: In einem Schwimmbad wird der von Micheline Bernardini getragene und von Modeschöpfer Louis Réard kreierte moderne Bikini präsentiert.



Vor 70 Jahren

○ 10.07.1956 - BRD: Das Frankfurter Kreuz, der heute meistbefahrene Verkehrsknotenpunkt Europas, wird dem Verkehr übergeben.

○ 26.07.1956 - New York: Das italienische Passagierschiff „Andrea Doria“ versinkt nach der Kollision vom Vortag.



Vor 60 Jahren

○ 29.07.1966 - Rodau: Der Rat beschließt, eine Scheune (am Gasthof) zu kaufen für den Konsum.

Landwirtschaft: Die Planerfüllung bei Milch ist in Typ III enttäuschend. In Typ I wird die genossenschaftliche Viehhaltung aufgelöst.

Vor 50 Jahren

○ 09.07.1976 - Rodau: Die Kirche wird unter Denkmalschutz gestellt.

○ 12.07.1976: Der Lander der Raumsonde Viking 1 erreicht die Oberfläche des Mars und macht die erste Nahaufnahme der Marsoberfläche.

○ 29.07.1976 Rodau:

Ankauf eines gebrauchten Klaviers.

Im Waldbad Rodau wird ein Unterbau für den 1-Meter-Turm errichtet. Gleichfalls werden 200 Eisensäulen für einen Zaun angeschafft.

○ 31.07.1976 - Montreal: Die Olympiawahl der DDR gewinnt das Endspiel gegen Polen mit 3:1 und wird Fußball-Olympiasieger.

Vor 30 Jahren

○ Juli 1996 - Rodau: Die Lieferung der gelben Säcke ist ungenügend. Trotz telefonischer Bestellungen werden zu wenige geliefert. Wiederholt werden am Bushaus Plakate abgebrannt und das Bushaus verschmutzt.

B.M. Quelle: Chronik, RN/Alt-Plauen / Wikipedia / Deutsches Zeitungsportal

Was einst geschah

1876: Kalbfleisch aufgeblasen

Streitet man heute über eine gesunde Tierhaltung, um gutes Fleisch zu erhalten, so hatten unsere Vorfahren vor 150 Jahren ganz andere Sorgen. Bei den vogtländischen Fleischern machte sich die Unsitte breit, Fleisch für eine schönere Ansicht mit Luft aufzublasen. Die Dresdner Nachrichten berichteten hierüber am 18.07.1876 wie folgt.



Aus Plauen schreibt der „Vogtl. Anz.“: Eine Unsitte der Fleischer hiesiger Stadt und der umliegenden Orte kann der fleischessenden Bevölkerung leicht nachtheilig werden und man nimmt daher Veranlassung, auf dieselbe aufmerksam zu machen und die Einwohnerschaft vor dem Genusse von Kalbfleisch zu warnen, welches jener Unsitte gemäß nach dem Schlachten des Thieres aufgeblasen worden ist. Dieses Einführen von Luft zwischen die Fleischtheile hat in der Hauptsache nur den Zweck, dem Fleischstücke ein besseres Ansehen zu geben. Zutreffend ist es dem Fleische keinesfalls; es kann aber dann sehr gesundheitsgefährlich für Diejenigen werden, welche von dem Fleische essen, wenn die eingeführte Luft, wie in den meisten Fällen, aus einer menschlichen Lunge genommen wurde. Sehr leicht nämlich werden nach dem hierüber vorliegenden ärztlichen Gutachten, wenn der Einbläser mit gewissen Halsleiden behaftet ist, mit der gewaltsam ausgestoßenen Luft Ansteckungsstoffe in das Fleisch überführt. Aus diesem Grunde und auch schon deshalb, weil es das Fleisch doch weder besser noch schmackhafter, keinesfalls aber appetitlicher macht, wenn irgend ein Fleischerbursche es aufbläst mit Luft, die in seiner Lunge die Bestandtheile schon abgegeben hat, welche dem menschlichen Organismus am dienlichsten sind, sollte das aufgeblasene Fleisch von den Käufern zurückgewiesen werden. Es ist dies um so leichter durchzuführen, als man leicht an der Form erkennt, ob das Fleisch aufgeblasen worden ist oder nicht. Von Seiten des hiesigen Stadtrathes wird übrigens die Frage in Erwägung gezogen werden, ob man

dem Umfang nicht auch durch ein Verbot des Fleischaufblasens steuern möchte.

1896: Wild-West in Straßberg

Am 11. Juli 1896 überfiel eine Räuberbande das alleinstehende Gasthaus „Glockenberg“ in Straßberg. Dabei kam es zu wilden Szenen. Das Willdruffer Wochenblatt schrieb hierzu am 18.07.1896 wie folgt:

Wochenblatt für Willdruff

Einen Schauplatz roher Entartung bildete in der Nacht zum Sonntag die Gastwirtschaft zu Straßberg bei Plauen i.V. Der etwa 21jährige Handarbeiter Lang von Plauen, der sich selbst den Titel „Räuberhauptmann Caro“ zugelegt und als solcher schon vor zwei Jahren in der Umgebung von Plauen in Gemeinschaft mit anderen Gesellen als Spitzbube und brutaler Mensch aufgetreten ist, Handlungen, wegen deren er eine längere Gefängnisstrafe verbüßt hat, kam gegen Mitternacht mit mehreren anderen Genossen in die genannte Wirtschaft und suchte an einem geschlossenen Tänzchen theilzunehmen. Als er mit seinen Genossen entfernt worden war, trat er sofort als Räuberhauptmann Caro auf; er schoß aus einem scharfgeladenen Revolver, schlug mit seinen Gesellen ein Fenster ein und zerschlug mehrere brennende Petroleumlampen. Während die anwesenden Gäste bemüht waren, das entstandene Feuer zu löschen, feuerte „Caro“ von der Straße aus in die Gasträume; er zerschloß mehrere Fensterscheiben und Gardinen. Der Wirth und ein anwesender Jäger feuerten nun mit Jagdgewehren auf die Angreifer, die nunmehr in der Richtung nach Neundorf abzogen. Einen Gast hatten sie die hohe Böschung hinabgestürzt, eine Anzahl Biergläser sind von ihnen zerschlagen worden. Der Haupttäter mit mehreren seiner Spießgesellen befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

Bereits einen Tag später nahm man in einer Sandgrube an der Hoferstraße den Handarbeiter Lang (Räuberhauptmann Caro) mit seinen Gesellen fest. Er war mit einem alten Chassepotgewehr*, einem Revolver und einem alten langen Säbel bewaffnet. Er hieb mit dem Säbel um sich und schoss auf die Beamten, ohne zu treffen. Diese verwundeten ihn durch einen Säbelhieb schwer am Hinterkopf. Auch ein weiterer Geselle war mit einem schweren Säbel bewaffnet.



Rätselfoto

Auflösung Juni



Für viele Rodauer bleibt sie unvergessen. Christa Rödel betrieb über mehrere Jahre eine kleine Eisdiele in ihrem Haus in Rodau, die sich bei den Einwohnern großer Beliebtheit erfreute. Sie hatte fast immer offen, nur donnerstags war Ruhetag. Zur Maikundgebung 1989 war natürlich Hochbetrieb. B.M.

Rätsel Juli



Am 18. Juli 1956 unternahmen Schüler der Rodauer Schule mit ihren Eltern eine Ausfahrt in einen bekannten vogtländischen Kurort. Wie heißt dieser Ort? B.M.

ZIMMEREI SPÖRL

Dachstühle
Carports
Vordächer
Innenausbau
Treppenbau
Treppenrenovierung
Trockenbau



Andreas Spörl
- Zimmermeister -

Am Waschteich 2
08539 Rosenbach/Vogtl. - OT Rodau
Telefon: 037435 / 5 16 10
Mobil: 0172 / 7 82 21 89
Mail: zimmerei-spoerl@gmx.de

De alt Mehlfort'n hoot mol ne Frooch

Die Lösung vom letzten Monat:

**Richtig war Antwort C:
Oberhalb vom Waschteich
in Richtung Steinigt**

Siehe hierzu Artikel Seite 7
(Der Schinders Teich). B.M.

Die Waffen wurden aus dem Museum des Altertumsvereins gestohlen.

* Ein Chassepotgewehr ist ein französisches Zündnadelgewehr, Kaliber 11 mm, das als eines der ersten modernen Hinterlader galt. Die französische Infanterie nutzte es ab 1866. B.M.

Hinweis: Text in Originalfassung.

Heit gibt's wieder a neie Frooch. No, iech denk, dess misst'n alle wiss'n. De Lösung gibt's in der nächst'n Zeitung.

Wieviel dor weit-hie ze sehne Futtersilos stand'n aenst in dor LPG Rodau?

A: 2

B: 3

C: 4

Heute gibt es diese Silos nicht mehr. Sie wurden 1968 erbaut und im Jahre 1994 durch einen großen Bagger abgerissen.



Der Blick ins Nachbardorf

Betrug im Rößnitzer Wald

Die Gerichtsverhandlung 1886

Am 29. Juni 1866 kam es vor der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Plauen zu einer Verhandlung über einen Vorfall von Betrug und Diebstahl im Rößnitzer Rittergutswald. Der Vogtländische Anzeiger berichtete hierüber am 01.07.1866 wie folgt:

Vogtländischer Anzeiger.

Betrug und Diebstahl. Der am 10. November 1842 in Kemnitz geborene, zur Zeit in Schwand wohnende Waldarbeiter Gottlieb Friedrich Röhn ist im März 1885 von dem Bäcker Eichhorn in Plauen, dem Stellmacher Mauldassel selbst und dem Gutsbesitzer Seifert in Leubnitz als Arbeiter auf dem den Genannten gehörenden, in Rößnitzer Rittergutswald gelegenen Holzschlage aufgenommen worden, um die noch in der Erde befindlichen Stöcke und Wurzeln herauszumachen und bez. zu verkaufen, ebenso war er auch beauftragt, Stöcke in der Erde zu verkaufen, doch war ihm ausdrücklich untersagt, Geld einzukassieren; auch ist ihm die Aufsicht über den Holzschlag übertragen worden. Röhn befand sich in Not, und so beschloß er, sich an den Geldern für verkaufte Stöcke zu bereichern; er spiegelte den Käufern wider die Wahrheit vor, er sei berechtigt, die Holzkaufgelder anzunehmen, und so erhielt er in einer Reihe von Fällen diese Gelder im Betrage von zusammen etwa 100 M. Außerdem hat Röhn vom Sommer 1885 bis Mitte Januar d. J. für etwa 12 M Stöcke aus bezeichnetem Holzschlage herausgenommen und darüber wie der Eigentümer verfügt. Röhn bekam für das Herausmachen einer Klafter Stöcke 2,50 M. Mehr als 3 Klafter hat er wöchentlich nicht herausmachen können, mithin war sein Verdienst ein geringer. Dazu kommt noch, dass er 5 Kinder hat und wegen zu gro-

ßer Entfernung des Holzschlages von seiner Wohnung nicht zu Hause wohnen konnte. Unter Berücksichtigung dieser Nothlage, und da R. noch unbestraft ist, wird derselbe wegen Betrugs und Diebstahl zu 3 Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurtheilt.

Hinweis: Text in Originalfassung.

Für die auszuführenden Arbeiten hatte der Verurteilte demnach einen Wochenlohn von ca. 7,50 Mark. Damit lag er am untersten Einkommen eines Hilfsarbeiters. Eine Familie mit 5 Kindern davon zu ernähren scheint unvorstellbar.

Die von ihm ausgeführten Arbeiten, das Entfernen von Baumstäcken war einst eine schwere Arbeit, die es heute nicht mehr gibt. Nur im Garten- und Landschaftsbau erfolgt noch deren Entfernung, zumeist mit einer Stubbenfräse. Im modernen Wald- und Forstmanagement hingegen lässt man sie meist bewusst verrotten, da sie als wertvolles Totholz dienen. Zudem gibt es heute für die Arbeiter einen gesetzlichen Mindestlohn.

Sachsen 1886

Verdienst: Mark/Woche
Handwerker

(Schuhmacherges.): 11 - 13
Industriearbeiter: 14

- in Textilzentren oder
Maschinenbau: 20

Hilfsarbeiter: deutlich unter 12

Bergbau: 22

Die Arbeitszeit lag bei
60 - 72 Std./Woche

(6 Tage a 10 - 12 Std.)

Kaufkraft:
1 kg Brot 0,25 Mark

1 kg Rindfleisch 1,50 Mark

Eine einfache Arbeiterwohnung in den Städten kostete

ca. 30% des Gesamteinkommens.

B.M. Quellen: Voigtländischer Anzeiger / Google-KI

Rodauer Nachrichten - Impressum

Redaktion und Bernd Mechler Tel.: 037435-5424
Layout: 08539 Rodau, Zum Eichicht 21 E-Mail: Rodau@t-online.de

Anzeigen und Firmen- und EDV-Beratung Bernd Mechler
Vertrieb: E-Mail: Rodau@t-online.de

Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Weiterverbreitung ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich!

Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

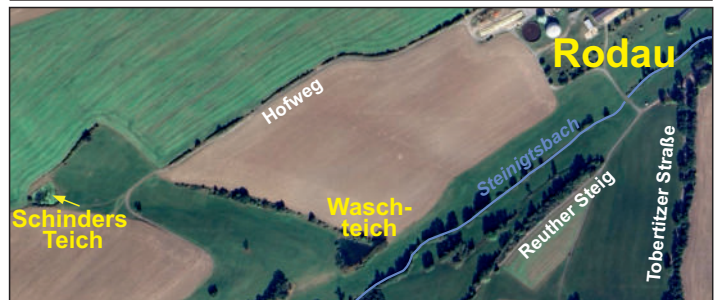
Die Beiträge geben die Meinung der Autoren, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Die Redaktion der Rodauer Nachrichten behält sich vor, eingereichte Artikel zu kürzen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 20.07.2026

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Der Schinders Teich



Auf Rodauer Flur, oberhalb des Waschteichs am Hofweg, liegt ein kleiner Teich, der heute Schinders Teich genannt wird. Das war jedoch nicht immer so.

Im Jahr 1794, als Friedrich Ludwig Aster im Auftrag des Königs die ersten Meilenblätter von Sachsen erstellte, nannte er diesen Teich noch „der neue Teich“; den heutigen Waschteich bezeichnete er als „der untere neue Teich“ - siehe Abbildung unten. Dieser Umstand könnte darauf hindeuten, dass die Teiche damals noch andere Nutzungen hatten oder ihm waren die Namen nicht bekannt.

Der Name Schinders Teich ist im Vogtland und im deutschsprachigen Raum ein historischer Flurname und geht auf die Berufsbezeichnung des Schinders zurück (auch Abdecker, Wasenmeister oder Kafiller).

Ein Schinder sammelte verendetes Vieh, entzog es dem Fell (althochdeutsch skinten = enthäuten) und verwertete

oder vergrub die Reste. Der Beruf galt als unehrlich und unrein, weshalb die Arbeitsstätte – Fallhaus oder Schindanger – außerhalb der Orts-siedlung lag.

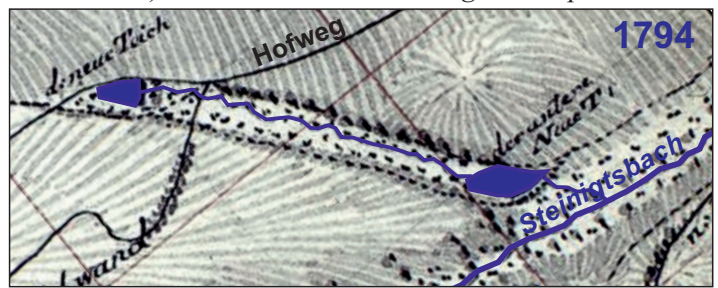
Für die Verarbeitung der Tierhäute und das Reinigen der Werkzeuge brauchten Abdecker viel Wasser. Ein Schinders Teich war daher entweder direkt am Grundstück des Abdeckers gelegen oder speziell zu Arbeitszwecken genutzt.

Historische Aufzeichnungen aus dem Vogtland belegen die Existenz solcher Abdeckereien und Flurstücke bis weit ins 16. Jahrhundert zurück.

So nutzte man auch in Rodau diesen Teich, der rund 800 Meter vom Ort entfernt liegt, einst für diese Tätigkeiten.

Leider wird heute dieser Teich in manchen Geoportalen fälschlicherweise als Schindlers Teich bezeichnet.

B.M. / Quelle: Google-KI, Deutsche Fotothek: Meilenblätter von Sachsen 1794 - Freiburger Exemplar



Juli - Anzeigen aus alter Zeit

○ 01.07.1826 - Leubnitz: Der Pachtmüller der Forstmühle Johann Gottfried Seyfert bedankt sich für die Hilfe und Wohltaten die ihm nach dem Brand der Mühle zukamen. Privatpersonen, Gesellschaften und die Gemeinden Demeusel, Rodau und Fasendorf gaben Spenden.

○ 01.07.1846 - Demeusel: Gottlieb Jahn ist am 24. Juni ein Hund entlaufen. Er ist geschoren, mit weißer Halskeule, Hängeohren und Zottelfüßen und hört auf den Namen Bläß.

○ 01.07.1866: Von Kröstau bis Rodersdorf ist ein schwarzer Tuchrock gefunden worden und ist bei Georg Seyfert in Rodersdorf abzuholen.

○ 09.07.1876 - Mehltheuer: Es wird ein zuverlässiger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, bei hohem Lohne als Postillon zum sofortigen Antritt gesucht. Kost im Hause. Brenner in Mehltheuer

○ 02.07.1886 - Kornbach: Pferd zu verkaufen:

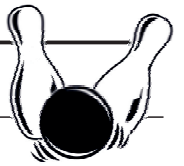
Ein Pferd

für schweren und leichten Zug ist für 100 Mark zu verkaufen

Gut Nr. 17 in Kornbach bei Schönberg.

Alle Neune haben lange Tradition

Oft war ein Hammel der 1. Preis



Im 19. Jahrhundert hatte bei uns neben dem Kartenspiel das Kegelschieben seine Blütezeit. Es blieb aber durchweg den Männern vorbehalten. Selten fehlte einem Wirtshaus die angebaute Kegelbahn. Das war ein langes, abgedecktes, gemauertes oder hölzernes, schmuckloses Bauwerk. Es gab auch unverdeckte Kegel-schübe. Das Spiel bestand darin, dass mit Kugeln von einem Ende der Kegelbahn aus die am anderen Ende aufgestellten neun Kegel umgeworfen werden mussten. Auch das Rodauer Wirtshaus Künzel an der Straße „Zum Eichicht“ hatte einst eine solche Kegelbahn. Kinder übernahmen gern das Aufstellen der Kegel und die Rückführung der Kugeln, da sie sich dabei ein paar wenige Pfennige verdienten. Aus dem Vogtland ist bekannt, dass die Wirte zuweilen ein Ausschieben um einen Hammel oder ein Schwein veranstalteten. In manchen Orten soll dem Sieger auch zugestanden haben, am Abend mit der Tochter der Gutsherrschaft tanzen zu dürfen. Besonders in den Sommermonaten war das Hammelkegeln beliebt, da die Kegelbahnen der Gasthöfe zumeist außerhalb der Gebäude waren. Im Vogtländischen Anzeiger erfolgte dann die Bekanntgabe der Termine (siehe rechts unten). Nach dem Ersten Weltkrieg verlor das Kegelvergnügen seine Attraktivität. Viele Kegelbahnen wurden abgerissen oder zu anderen Zwecken verwendet. Erhalten hat sich das Sportkegeln, das nach festen Regeln noch heute betrieben wird. Um Wettkämpfe austragen zu können, reichten die



Hammelkegeln 1963 auf der Festwiese an den Neubauten in Rodau anlässlich der 125-Jahrfeier des Männerchores.

herkömmlichen Kegelbahnen meist nicht mehr. Heute wird auf Asphalt-, Bohlen-, Scheren- und Bowlingbahnen gespielt. Die Bahnen sind unterschiedlich in Bauart und Maßen.

Das Kegelspiel ist eine der ältesten Sportarten. Bereits in der Zeit um 3500 vor Christus kannten es die Ägypter. Archäologen fanden ein solches Spiel als Grabbeigabe. Bei uns dürfte es seine Urform im Spiel der germanischen Stämme haben. Diese warfen mit Steinen auf drei, sieben oder neun Knochen. Den ältesten Nachweis des heimischen Kegelspiels gibt es aus Rothenburg ob der Tauber. Er stammt aus dem Jahre 1157. Im Jahre 1265 schlossen sich die Bürger von Xanten am Niederrhein und die Kanoniker (Mitglieder eines kirchlichen Stiftes) zu einer Keglergilde zusammen. Erstmals erwähnte Hugo von Trimberg (1260 - 1309) das Kegelspiel: „So zwey schiben zu einen zil, loufet diu kegel iht ze vil“. Bis ins 18. Jahrhundert spielte man im Freien. Auf Jahrmärkten, zur Kirmes in großen Dörfern oder auf Hochzeiten war das Kegelspiel ein beliebtes Vergnügen.

Das Spiel erhielt seinen Anreiz vor allem durch Wetten, die darum abgeschlossen wurden. Man wettete immer höhere Summen und sogar Hab und Gut ging verloren. Es blieb nicht aus, dass es auch zu Gewalttätigkeiten und Betrug sowie nicht selten zu exzessivem Alkoholkonsum kam. Daraufhin wurde es 1335 in Deutschland unter Androhung von Gefängnis und Geldstrafen verboten. Vor allem die Geistlichkeit war es, die gegen das Kegelspiel wetterte. England zog nach und König Eduard III. verbot das Kegeln sogar unter Androhung der Todesstrafe. In



Das waren noch Preise! Hammelkegeln 1963: 3 Kugeln 30 DDR-Pfg. (heute: ca. 8 Cent).



Horst Gottsmann (li.) und Karl Preßler (re.) überwachen die korrekte Ausführung und notierten die Ergebnisse.

Frankreich kam das Verbot 1454.

Erst im Jahre 1468 wurde in Deutschland das Kegelverbot bei einer Beschränkung des Einsatzes anlässlich von Kirchweihen wieder als Unterhaltungsspiel zugelassen. Nicht zuletzt, weil auch der Hochadel und die Geistlichkeit das Kegelspiel entdeckten, was vorher nur für das gemeine Volk galt. Im 17. Jahrhundert gab es kaum ein Volksfest oder eine Kirchweih, bei denen nicht eine Kegelveranstaltung durchgeführt wurde. In den Städten entstanden öffentliche Kegelbahnen. Im Zeitverlauf erhielt das Spiel seine Ordnung. Erste Regeln stammen aus dem Jahre 1768. Sie gehen auf den Berliner Arzt und Gelehrten Johann Georg Krünitz zurück. In dem von ihm verfassten Lexikon führt er „13 Regeln für das Kegelspiel“ auf. Dar-

unter auch die noch heute gültigen, dass nicht übertreten werden darf oder dass die Kugel vor einer bestimmten Markierung aufgesetzt werden muss. Längst haben die Kegler ihre eigene Sprache. Schlägt die Kugel zwischen Bande und Eckkegel durch, sprechen sie von einer Ratte, einem Loch oder Sandhasen.

Der Volksglaube weiß allerhand Ratschläge um das Kegelspiel. So heißt es, man habe Glück beim Kegeln, wenn man zur Mitternacht des Johannistages unter einer Brücke, über die Hochzeits- und Leichenzüge gegangen sind, aus dem Holz neun kleine Kegel und eine Kugel schneidet. Nimmt man sich dann so viele der kleinen Kegel in die linke Hand wie man schieben will, so soll es sich erfüllen. Auch das will der Volksglaube wissen: Versagt ein Kegler, so liegt es an heulenden Hunden in der Nachbarschaft, am eingekniffenen Daumen eines anderen, am Kreuzeszeichen oder an Zigarrenasche hinter dem Schiebenden. Sonn- und Feiertagskegler, die während der Zeit der Gottesdienste kegeln, nimmt sich der Teufel an. In Deutschland kegeln heute etwa 21 Millionen Menschen zu ihrem Vergnügen, davon etwa 4 Millionen regelmäßig. Durch die große Beliebtheit ist es zum Volkssport geworden. B.M. / Quellen: M. Blechschmidt, Wikipedia, Google, www.kegeln.tus-leitzkau, Deutscher Kegelbund / Fotos: U.S.



Das Hammelkegeln in Tobertitz wurde sogar auf einer Postkarte verewigt.

Vogtländischer Anzeiger.

1852 - Juni - Gutenfürst: Hammelkegeln

Sonntag, den 20. Juni, in Gutenfürst, wozu freundlichst eingeladen wird. Für gutes Lager- und Weißbier ist gesorgt von Joh. Blätterlein.

1859 - September - Schönberg: Hammelkegeln.

Nächsten Sonntag, als den 18. d. M., soll ein Hammelausschlagen in der Restauration zum Anhaltspunkt Schönberg stattfinden, wozu ergebenst einladet und um recht zahlreiche Theilnahme bittet

C. F. Reimann.

1863 - Juni - Rodau:

Zu dem am künftigen Sonntag, den 21. Juni, stattfindenden

Hammelkegeln in Rodau wird hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Burschengesellschaft daf.

1864 - Juni - Kemnitz:

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 12. Juni, ladet auf Nachmittags und Abend zur Tanzmusik, sowie zum Schweinausschießen mit Büchschüssen und Hammelkegeln ergebenst ein

Rudorf in Kemnitz.

1864 - Juni - Syrau:

Zum Hammelkegeln

ladet auf Sonntag ergebenst ein

Friedrich Zaumseil, Gastwirt in Syrau.

DIRK HERMANN

Dacharbeiten aller Art • Dachklempnerei • Flachdachabdichtung
Gerüstbau • Blitzschutz • Wand- und Fassadenverkleidung
Dämmarbeiten • Zimmererarbeiten • Balkon- u. Terrassenabdichtungen
Schornsteinsanierung • Photovoltaik • Einbau von Wohndachfenstern
u.v.m.



Am Goldbach 22
 08538 Weischlitz / OT Tobertitz
 Tel.: 037435 - 51 97 97 • Fax: 51 97 94
 Funk: 0174 - 3 45 47 27
 d.hermann@dachdeckerei-hermann.de
 www.dachdeckerei-hermann.de

Sprechzeiten

Gemeinde Rosenbach/Vogtl. www.rosenbach.de

08539 Rosenbach/Vogtl., Bernsgrüner Straße 18
 Montag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr
 Dienstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 18.00 Uhr
 Mittwoch: geschlossen
 Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr
 Freitag: geschlossen
 Termine außerhalb der Öffnungszeiten bitte mit den einzelnen Ämtern telefonisch vereinbaren.
 Sprechzeit des Bürgermeisters: Dienstag: 16.00 - 18.00 Uhr

Tel.: 037431 - 869-0
 Fax: 037431 - 869-29
 E-Mail: post@rosenbach.de



Kirchgemeinde Rosenbach/Vogtl. www.kirche-rosenbach.de

Pfarramt:
 08539 Rosenbach/Vogtl., OT Leubnitz
 Schneckengrüner Str. 1 E-Mail: kg.rosenbach@kirche-rosenbach.de
 Tel.: 037431 - 3554
 Fax: 037431 - 88271

Kirchgemeindebereich St. Nikolaus Rodau/Schönberg:

Kirchgemeindehaus 08539 Rodau, Schönberger Str. 1
 Kontakt über Pfarrer Kreßler - Tel.: 037431-3267 oder Mobil: 0171-12 30 063
 E-Mail: pfarramt_syrau@t-online.de



Arztpraxis Frau Dipl.- Med. Heike Kaminke Tel.: 03741 - 52 26 34

08523 Plauen, Gartenstraße 1
 Montag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Dienstag: 7.30 - 12.00 Uhr
 Mittwoch: 7.30 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Freitag: 7.30 - 12.00 Uhr
 und nach Vereinbarung



Urlaub:
 13.07.2026
 bis
 17.07.2026

Arztpraxis Dr. med. Mario Klein

08539 Leubnitz, Hauptstraße 38
 Montag: 8.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr
 Dienstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Mittwoch: 8.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr



Tel.: 037431 - 867 629

Zahnarztpraxis Henrik Reichardt

08539 Rosenbach/Vogtl. OT Leubnitz, Hauptstraße 1

Montag: 7.45 - 12.00 Uhr / 16.00 - 19.00 Uhr
 Dienstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 19.00 Uhr
 Mittwoch: 7.45 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 11.00 Uhr
 Samstag: 8.00 - 11.00 Uhr (gerade Woche)
 Samstag / Sonntag bei Bereitschaft: 9 - 11 Uhr (Tageszeitung)



Tel.: 037431 - 33 32

Forstrevier Mehltheuer - Revierleiter Herr Mathias Schmidt

Behördenzentrum Forstbezirk Plauen Tel.: 0174/3379612
 08523 Plauen, Europaratstraße 11 Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Ärztlicher Notdienst

Tel.: 116117

Rettungsleitstelle Plauen

Montag, Dienstag und Donnerstag 19 - 7 Uhr,
 Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr
 sowie am Wochenende

Akute Notfälle: 112

Juli 2026		100-jähr. Kalender
1	Mittwoch	
2	Donnerstag	Hitze
3	Freitag	
4	Samstag	Donner Regen
5	Sonntag	Donner Regen
6	Montag	Heuweather
7	Dienstag	
8	Mittwoch	
9	Donnerstag	
10	Freitag	Regen
11	Samstag	
12	Sonntag	
13	Montag	schön
14	Dienstag	
15	Mittwoch	
16	Donnerstag	Regen
17	Freitag	Regen
18	Samstag	
19	Sonntag	schön
20	Montag	schön
21	Dienstag	
22	Mittwoch	
23	Donnerstag	
24	Freitag	schön
25	Samstag	
26	Sonntag	
27	Montag	schön
28	Dienstag	Donner Regen
29	Mittwoch	
30	Donnerstag	sehr warm
31	Freitag	